



QUERGEDACHT

DI DR. KLAUS WOLTRON

Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus!“ So leitete Karl Marx 1848 das Kommunistische Manifest ein.

Es spukt schon wieder: In Graz, Salzburg und an der Uni Klagenfurt besetzen Kommunisten wichtige Positionen, in Umfragen erreichen sie österreichweit 5%. Damit nicht genug: Auch in der SPÖ findet sich ein Wiedergänger. Der neue Vorsitzende ist bekennender Marxist. Im grünen Universum kreisen ebenfalls kollektivistische Ideen.

„Ich will ein gutes Leben für alle ... nicht mehr und nicht weniger.“

Dies ist das aus der ideologischen Vogelperspektive abgelegte Bekenntnis des SPÖ-Chefs zu allem Guten auf Erden für alle. Wer könnte da dagegen stimmen! Wie stets kommt man dem Teufel näher, je tiefer man gräbt: Er haust unten, beim Detail, im siebenten Kreis der Hölle.

VERTEILUNG VON GUT & GELD

„Leidenschaft ... Herzblut für die SPÖ“. „Wahnsinniger Erfahrungsschatz“ ... „die Basis brennt“ ... „finanzierbar ist alles“ ... Das sind nur einige der Sprüche, welche auf der erneut gehissten Flagge der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit prangen. Der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Viktor Adler, gab 1889 denselben Kurs vor. Das Kommunistische Manifest war als Zukunftsvision immer präsent.

Die neu aufgeflammete Begeisterung für marxistische Träume gehorcht seither immer denselben Antrieben: Gleichmäßige Verteilung von Macht, Geld und



VORWÄRTS, GENOSSEN, WIR MÜSSEN ZURÜCK!

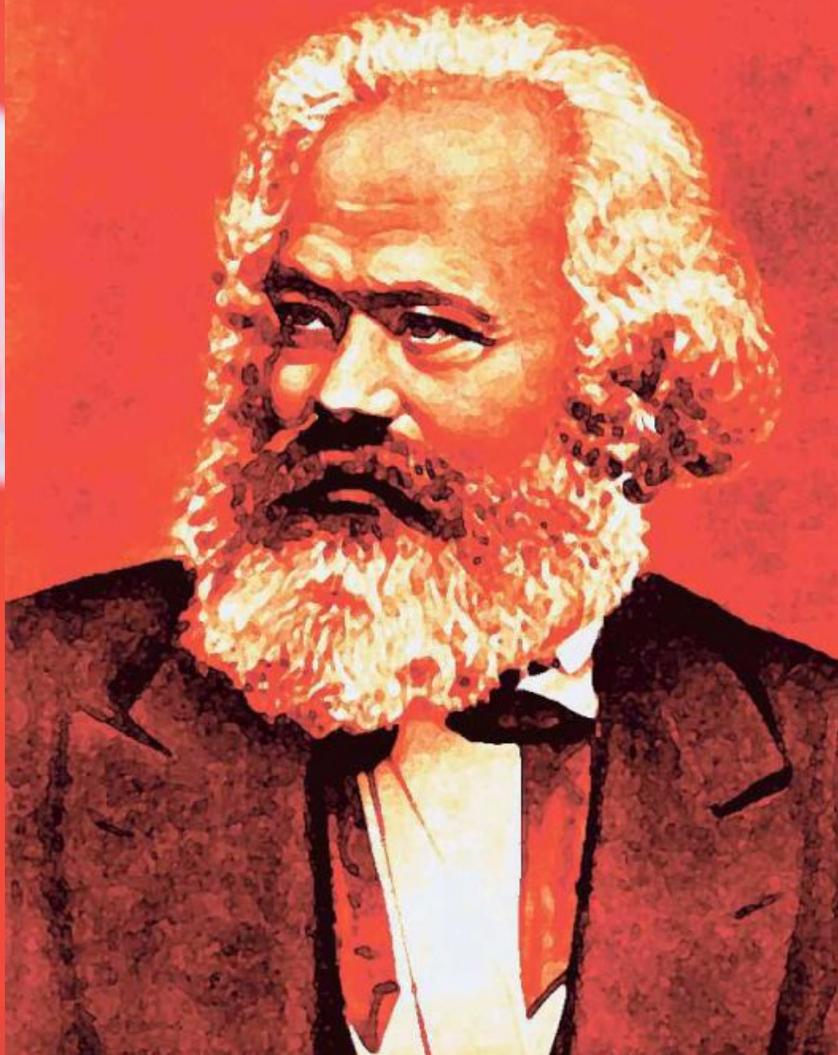
Leidenschaft, Herzblut, Freiheit, Gleichheit & Brüderlichkeit auf der neu gehissten roten Flagge der SPÖ. Wie stets kommt man dem Teufel näher, je tiefer man gräbt: Er haust unten, beim Detail. Die Erleuchtung der politischen Mitte ist dringend gefordert.

Gütern sowie Verstaatlichung der Produktionsmittel.

Unter unsäglichen Mühen und Rückschlägen entwickelte sich das heutige Sozialsystem. Die unselbstständig Erwerbstätigen emanzipierten sich, die Freiheit des Einzelnen gedieh – allein, die Unzufriedenheit verschärft sich erneut angesichts grotesker Sumpflilien von Korruption und dreister Bereicherung Einzelner. Die Inflation frisst die Kaufkraft. Wenn man von Zielen abirrt, muss der Plan nach-

geschärft werden. Wie aber soll man beginnen? Revolutionär oder durch Weiterentwicklung? Tüchtig arbeiten oder die Ärmel bei arbeitslosem Grundeinkommen herunterlassen? Das Kind mit dem Bade, den erarbeiteten Wohlstand mit gleichmacherischer Kollektivierung ausschütten? Soll man das evolutionär entstandene System der Sozialen Marktwirtschaft gegen ein marxistisches Konstrukt eintauschen?

Der Klassenkampf ist uralte.



Vor 2100 Jahren starb der entflozene Sklave Spartakus für seinen Traum von der Selbstbestimmung. 6000 Rebellen wurden entlang der Via Appia gekreuzigt. Es dauerte zwei Jahrtausende, bis der heutige Zustand des Staatsgefüges, nach unzähligen Zwischenspielen und Entwicklungsschmerzen, heranreife. „Es hätte nie ein Christentum und nie eine Reformation und keine Staatsrevolution und überhaupt nichts Gutes und Großes gegeben, wenn jeder stets gedacht hätte: Du änderst doch nichts!“ So der nach einem Standgerichtsurteil 1848 hinggerichtete Sozialrevolutionär Robert Blum. Erst sehr viel später, 1918, wurden seine Träume einer Republik in Österreich Wirklichkeit. „Ideen können nicht erschossen werden“, sagte der Philosoph und Publizist Hermann Jellinek, der ebenfalls 1848 hingerichtet wurde.

Der Weg Österreichs zur Demokratie ist ausgedehnt mit Verfolgung und blutiger Repression. Mittlerweile aber hat sich die Gesellschaft fundamen-

AUFBlickEN ZU MARX.

Bablers Stehsatz: „Ich will ein gutes Leben für alle.“
Wer könnte schon gegen Floskeln wie diese stimmen?

tal geändert. Ist es das Risiko wert, sie erneut von Grund auf umzukrempeln?

Die grotesken Ereignisse rund um die Kür des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Österreichs sind übergenug kommentiert worden. Ich enthalte mich aus Mitgefühl gegenüber den vom Schicksal Geschlagenen dazu jedes Kommentars.

Dass das Kommunistische Manifest aus dem Revolutionsjahr 1848 als Zukunftsvision wieder auftaucht, ist aber schon ein dringender Anlass, sich an der neu aufgeflamten Grundsatzdebatte um Einkommen, Frauenrechte, Machtverteilung und Migration zu beteiligen.

Die drei Kernfragen lauten:

WIRD MAN EINSICHT ZEIGEN,
UM EINE GUTE ENTSCHEIDUNG
ZU TREFFEN, ODER WORT-
GEWALTIGEN DEMAGOGEN
AUF DEN LEIM GEHEN?

➤ Ist die Soziale Marktwirtschaft, ein durch soziale und ökologische Regeln gezähmtes System wirtschaftlichen Wettbewerbs, reformfähig, oder soll sie durch ein staatskapitalistisches System ersetzt werden?

➤ Wäre der Kommunismus, der viele Male in der Praxis versagt hat (UdSSR, DDR, Kuba, Venezuela, Nordkorea etc.) in modernisierter Form in der Lage, die Interessen der Menschen besser zu vertreten als unser jetziges Gesellschaftssystem?

➤ Können die Vertreter der Sozialen Marktwirtschaft überzeugende Rezepte für eine Korrektur der Schwächen der herrschenden Gesellschaftsform vorlegen? Haben sie die Macht, diese dann auch umzusetzen?

ÜBERTRUMPFEN VON LINKS UND RECHTS

Der Wähler wird entscheiden, wem man die Fortentwicklung der Gesetze, welche die gerechte Verteilung von Macht und Gütern definieren, anvertraut.

Wird man genügend Einsicht zeigen, um eine gelungene Entscheidung zu treffen, oder wortgewaltigen Demagogen auf den Leim gehen?

Vor dieser Herausforderung stehen wir, nicht aber vor der Frage, welcher von den zahlreichen „schellenlauten Toren“ (Goethe) das Marktgeschrei beherrscht. Linke Demagogie verstärkt Populismus von rechts und umgekehrt. Das führt nicht zu einer lösungsorientierten Diskussion, sondern zu einem Krieg der Worte und gegenseitigem Übertrumpfen. Zungenfertigkeit und Situationselastik sind das Letzte, was derzeit nottut. Die Erleuchtung der politischen Mitte ist dringend gefordert. Ein wenig Leidenschaft würde dabei auch nicht schaden. Ob der „Zukunftsraum-Dialog“ der ÖVP oder die wutentbrannten Sonntagsreden von Frau Meindl-Reisinger reichen werden, die Revolutionäre auf den Boden der Tatsachen zu holen? Oder punktet gar Othmar Karas mit einer Neugründung: Der „Kommune der Urchristen“? ■